

# Aktuell = Actualités

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **30 (2007)**

Heft 3

PDF erstellt am: **03.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Älteste Hinweise auf Christentum im Kanton Zug entdeckt**

Kantonsarchäologie Zug, Hofstrasse 15, 6300 Zug

Bei der Restaurierung von Grabbeigaben aus dem Frühmittelalter kamen unter der Rostschicht von drei Eisengegenständen Kreuzsymbole zum Vorschein. Die Gegenstände dürften die frühesten Belege des Christentums in der Zentralschweiz sein.



Christentum bekehren. Doch die christlichen Gemeinden waren noch sehr klein und konzentrierten sich auf die damaligen Hauptorte (u.a. Genf, Windisch AG, Kaiseraugst AG, Chur GR). Im zentralschweizerischen Hinterland dürfte der christliche Glaube noch wenig Verbreitung gefunden haben. Nach dem Zusammenbruch des römischen Reichs wurden die kirchlichen Organisationen durch die Einwanderung der damals noch nicht christianisierten Alamannen nach Westen abgedrängt. Aus den Schriftquellen ist kaum etwas bekannt über die Christianisierung der damaligen Bevölkerung. Der Christianisierungsprozess dauerte Jahrhunderte. Die irischen Wandermönche Columban und Gallus missionierten um 600 die Region Zürich- und Bodensee. Für die Zentralschweiz liefern einzig die archäologischen Funde Hinweise zum frühen Christentum. Gegen 700 n.Chr. ist an verschiedenen Orten eine Reduktion der Beigaben in den Gräbern festzustellen. Diese Entwicklung wird als Zeichen einer fortschreitenden Christianisierung verstanden («Das letzte Hemd hat keine Taschen»). Parallel dazu liegen aber immer noch zahlreiche

Anlässlich einer Rettungsgrabung im Jahr 2000 untersuchte die Kantonsarchäologie Zug in Baar (ZG) einen grossen frühmittelalterlichen Friedhof aus dem 7. Jahrhundert n.Chr. Es konnten noch 190 Gräber ausgegraben werden. Die meisten enthielten Grabbeigaben. Der Grossteil davon wurde in Gips geborgen. Bei der Restaurierung im Labor kamen nun an drei Stücken Verzierungen in Form von Kreuzen zum Vorschein. Die Gegenstände stammen aus der Zeit um 650 n.Chr. Die christlichen Heilszeichen gehören zu den frühesten Zeugen des Christentums in der Zentralschweiz. Sie fügen sich gut ins Bild über die allmähliche Christianisierung ein. Die Abbildung zeigt den Eisenbeschlag eines Schwertgurtes mit Verzierungen aus Messing und Silber (Grösse 4,2 x 4,2 cm). Typisch ist das frühmittelalterliche Tierwirbelmotiv. Im Zentrum steht das Kreuz als Heilszeichen des neuen Glaubens.

Zwar liessen sich im Gebiet der heutigen Schweiz bereits während der römischen Epoche Menschen zum

Hinweise auf «heidnische» Bräuche vor; so wurden unter anderem Amulette aus Tierzähnen, Menschenknochen oder Münzen getragen. Die ältesten Kirchenbauten in der Zentralschweiz sind ebenfalls für die Zeit um 700 n.Chr. nachgewiesen. Die neuesten Entdeckungen aus Baar dürften die bisher ältesten Hinweise auf das Christentum in der Zentralschweiz sein. Eine Monographie ist in Vorbereitung.

**Nekropole aus der älteren Eisenzeit an der N4 entdeckt**  
Kantonsarchäologie Zürich,  
Stettbachstrasse 7, 8600 Dübendorf

Bei Sondierungen auf dem zukünftigen Trasse der N4, Andelfingen-Flurlingen im Winter 2006/07 kamen in der Flur Boden/Buck in Kleinandelfingen reich ausgestattete Gräber aus der älteren Eisenzeit (800-600 v.Chr.) zum Vorschein.

Die Gräber waren durch grosse Steinplatten oder vereinzelt durch kleine Hügel aus Steinen und Erdmaterial abgedeckt. In einem Fall ist eine Steinstele erhalten, die als oberirdische Markierung (Grabstein) diente. Neben den Bestattungen fanden sich auf dem Friedhofsareal auch verschiedene Steinansammlungen und eine Feuerstelle, die möglicherweise Aufschluss über rituelle Handlungen geben könnten.

Bei den bislang sieben untersuchten Gräbern handelt es sich um Brandbestattungen. Wie in dieser Epoche üblich wurden die Toten auf einem Scheiterhaufen kremiert und der

Leichenbrand anschliessend in einer Urne im Grab beigesetzt. Neben der Urne gaben die Hinterbliebenen dem Verstorbenen zahlreiche Keramikgefässe sowie zusätzliche Trank- und Speisebeigaben mit. Insgesamt konnten rund fünfzig vollständig erhaltene Gefässe geborgen werden. Auch ein kleines Bronzemesser kam zum Vorschein. Bei zwei Bestattungen fanden sich unverbrannte Tierknochen, die als Fleischbeigaben zu interpretieren sind. Alle Funde werden nun im Labor der Kantonsarchäologie in Stettbach gesäubert und restauriert.

Ein Friedhof aus dieser Zeitepoche mit so gut erhaltenen Grabfunden wurde im Kanton Zürich seit hundert Jahren nicht mehr entdeckt. Dank der heutigen modernen Untersuchungsmethoden sind daher bei der Auswertung neue Erkenntnisse über die Bevölkerung dieser Region vor rund 2700 Jahren zu erwarten.

